

Dienstag, 09. April 2024, Höchster Kreisblatt / Lokales

Wie ein tauber Komiker seine Lacher „erntet“

Okan Seese ist bundesweit ein Unikat / Er lässt Gebärdensprache auf der Bühne für Hörende übersetzen



Okan Seese braucht die Mimik und Gebärdensprache, um sich zu artikulieren. Damit das alle verstehen, hilft ihm Übersetzerin Gisa. Das Format der beiden Künstler ist nach ihren Angaben

einmalig in Deutschland. Nun hatten sie einen besonderen Auftritt in Kelkheim. Das nächste Mal in der Region ist Seese am 2. Juni in der „Käs“ in Frankfurt zu sehen. FOTO: Wein

Hornau - „Ich bin halb-deutsch, halb Türke, aber ganz schwul. Und ich bin taub - oder habt ihr gedacht, ich bin Pantomime?“ Wild gestikulierend bespielt Okan Seese die Bühne. Doch wie kann er sich mitteilen, wenn das Publikum im Jazzclub fast keine Gebärdensprache versteht? Durch ein wohl in Deutschland einzigartiges Projekt, das Seese seit gut einem Jahr präsentiert. Er ist der taube Komiker, der seine Witze auch für Hörende macht. Dazu hat er Gisa dabei, seine Dolmetscherin, die jede Gestik in Worte übersetzt. So wird es ein besonderer, von der Kulturgemeinde veranstalteter Abend, nach dem selbst der langjährige Jazzclub-Macher Horst Ackermann (Text rechts) sagt: „Das hat es in Kelkheim noch nicht gegeben.“

Er tanzt zu Helene Fischer

In der Tat es ist speziell und ziemlich schlagfertig, was Seese da im ebenso einmaligen Outfit präsentiert: Mit Pumps, Jackett im Leoparden-Design und rosa Shirt betritt er die Bühne. Zwischendurch tauscht er die Schuhe gegen noch hochhackigere Exemplare und stellt klar: „Ich bin stolz darauf, taub zu sein.“ Der Hauptgrund sei - für alle Fans: Vorsicht Witz - „Helene Fischer“. Sie hätten ihn dafür in der Presse kritisiert, auch mit den Worten: „Du kannst sie doch gar nicht hören, wie willst du sie bewerten?“ Offenbar findet er Helene Fischer aber doch gar nicht so schlecht, denn nach der Pause tanzt Seese in Gebärdensprache zu ihrem Hit „Atemlos“.

Zwischendurch haut er immer mal etwas raus, was den Saal kräftig zum Lachen bringt. „Ich liebe es, abends auf dem Sofa zu sitzen und Radio zu schauen.“ Taub zu sein, das sei einfach „medienfreie Zeit“, wer noch dazu blind ist, der sei dadurch „GEZ-befreit“. Seine Assistentin Gisa bezahle er „pro Lacher“. Und davon gibt es an diesem Abend einige.

Wie Prominente in Gebärdensprache dargestellt werden, zeigt Seese dem Publikum. Bei Donald Trump zum Beispiel wedelt er vor dem Kopf mit der Hand in Anspielung an dessen Frisur. Bei Olaf Scholz muss er nur eine Hand vors Auge nehmen - in Erinnerung an des Bundeskanzlers Verletzung. König Charles imitiert er mit einer Hand als lange Ohren und der anderen als Krone auf dem Kopf. So geht der Gebärden-Unterricht munter weiter. Selbst Redewendungen wie „Dumm aus der Wäsche schauen“ übersetzt der Komiker aus Berlin.

So ungewöhnlich sei es gar nicht, was er mache, so Seese. „Es gibt einäugige Schlagzeuger, taube Trommler und blinde Busfahrer. Okay, den Dritten habe ich mir ausgedacht.“ Aber er sei schon der einzige taube Komiker, der für Hö-

rende spiele. „Es ist eine neue Erfahrung, aber es macht Spaß.“ Zwischen- durch berichtet er auch von Problemen mit der deutschen Sprache. Als ihn die Polizei mal „hinter schwedische Gardinen“ stecken wollte, habe er ge- dacht: „Wir fahren zu Ikea.“ Dann heißt es, nachts „werden die Bürgersteige hochgeklappt“ - doch er habe vergeblich versucht, sich dieses Spektakel abends anzuschauen. Und als mal jemand „einen Anschlag auf dich vor hatte“, da habe er dann zur Sicherheit die Polizei gerufen.

So ziehen sich die Gebärdensprache, aber auch die Übersetzungen von Gisa wie ein roter Faden durch einen kurzweiligen Abend, der mit einer Zugabe zum Lied „Barbie Girl“ endet - und zu dessen Finale Seese übersetzen lässt: „Ich hoffe, ihr habt heute viel gelacht. Wenn nicht, liegt es an eurem Timing.“ So mancher im Saal applaudiert auch bereits in Gebärdensprache, in dem die Hände wackelnd und drehend nach oben gehalten werden. Seeses Kurs hat also schon erste Früchte getragen.

Theoretisch könnte er sprechen

Das Interesse an seinem besonderen Format ist da. Eine Besucherin ist ganz begeistert, „applaudiert“ dem Gast mit der Gestik noch im Foyer. Sie finde es spannend, diese Form der Sprache zumindest etwas zu können. Wie lange er das schon mache, wird Seese zwischen ein paar Fotos mit Besuchern gefragt. Vor zwei Jahren habe er angefangen, das Programm zu erarbeiten, seit ei- nem Jahr stehe er auf der Bühne, übersetzt Gisa. Er wolle auch die Inklusion voranbringen und „zeigen, wie mein Leben so aussieht“. Ein besonderer As- pekt: Reden könnte Seese theoretisch, doch er praktiziere das nicht. „Die Mi- mik ist meine Sprache. Wenn du die Gebärdensprache kannst, dann brauchst du nicht sprechen.“

Neues Programm für 2025 geplant

Seese ist inzwischen Schauspieler, Musikübersetzer, Gebärdensprachpoet, Moderator und Komiker. Er sei schon immer witzig gewesen, lässt er über- setzen. Als Gebärdensprach-Dozent hatte er dann mal einen Komiker im Un- terricht. Das sei die Initialzündung gewesen, es selbst einmal zu versuchen, gibt er dem Reporter zu verstehen. Damit sei er nun „total zufrieden“. Vor al- lem mit seinem Alleinstellungsmerkmal, denn taube Komiker für die „taube Community“ gebe es schon. Auch Gisa sei in seinen Kursen gewesen, so habe er seine besondere Partnerin gefunden. Für 2025 ist ein neues Programm geplant, es werden schon fleißig Ideen gesammelt. Vielleicht hat er im Kelk- heimer Jazzclub, den er einmal auf seinen Schautafeln nach Mannheim ver- legt, ja weitere Inspiration gesammelt . . . wein

Jazzclub: Vorstands-Ära geht zu Ende / Volles Programm, gute Nachfrage / Aktion für Lokalmatadoren

Im Kelkheimer Jazzclub im Vereinshaus Hornau ist eine Ära zu Ende gegangen. Horst Ackermann war fast vom Anfang 1966 an dabei, mit Unterbrechungen dann Jahrzehnte im Vorstand. Nun ist der Kelkheimer zwar nicht mehr im offiziell benannten Team, arbeitet aber das Programm noch mit aus und steht auch mal - wie beim Gastspiel von Okan Seese - an der Kasse. Als Vorsitzender der Kulturgemeinde Kelkheim, unter deren Dach der Jazzclub läuft, hat er ohnehin das Engagement der Ehrenamts-Kollegen gut im Blick.

Für Ackermann ist nun Tobias Henties neu im Vorstand dabei. Während die Kollegen um Andreas Schwanitz trauern, der als langjähriger Mitstreiter gestorben ist. Der Mannschaft um den Vorsitzenden Volker Dosch gehören noch Thomas Kohley-Kilb (Kasse), Mathias Halbach, Gregor Fuhr-Boßdorf (beide Buchungen) und Bernhard Frick an.

Dosch ist mit der aktuellen Lage nach der Mitgliederversammlung zufrieden. Die Gruppe hat einen neuen, eigenen Internetauftritt, über den nun auch Karten bestellt werden können. Die Veranstaltungen seien gut besucht, nach der tristen Zeit der Pandemie gehe es nach und nach aufwärts. „Wir kriegen sehr viele Anfragen“, freut sich Dosch, dass der Jazzclub auch überregional gesehen wird. So ist der Terminkalender für 2024 schon gut gefüllt, das nächste Konzert mit dem bekannten Musiker Purple Schulz am 12. April zum Beispiel schon ausgebucht. Beliebt ist die „Nachtrevue“ an jedem ersten Mittwoch im Monat. Das Format sei immer bestens besucht, freut sich Dosch über eine Fangemeinde. Im Sommer hat es einige Jahre den Kelkheimer Comedy-Preis „Thron der Nachtrevue“ gegeben. 2024 wird er laut Dosch noch einmal ausfallen, dafür gibt die eigentliche „Nachtrevue“ ohne Preisvergabe ein Gastspiel bei der Kelkheimer Feuerwehr.

Neu eingeführt hat der Jazzclub die „Local-Hero“-Abende, wo das Team Lokalmatadoren aus der Region eine Plattform bieten möchte. Das gilt für die „Blackhouse Blues Band“ aus Kelkheim am 19. April, 20.30 Uhr, ebenso wie für die im Main-Taunus-Kreis beheimatete und bekannte Formation „Faltenrock“ am 27. April, 20.30 Uhr. Auch die Konzerte wird es dann neu als Mitschnitt auf dem Format You-Tube geben. Wein